

# UZZ



## Zeitung

Nr. 3/64 1. Februarausgabe Preis 15 Pf 33 602

Erste Gedanken nach der 5. Tagung des ZK der SED:

# Neues ökonomisches System gilt auch in unserer Universität

„Die sozialistischen Produktionsverhältnisse haben in der Deutschen Demokratischen Republik gesiegt.“ Das war eine der wichtigsten Feststellungen des VI. Parteitag.

Damit begann eine neue Etappe: Die Etappe des umfassenden Aufbaus des Sozialismus. Die ökonomischen Gesetze des Sozialismus gelangten dadurch zur unumschränkten Herrschaft in unserer Republik. Das erforderte neue Formen und Methoden in der gesamten Wirtschaftsführung und -organisation: Das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft.

Ein Jahr reicher Erfahrungen liegt hinter uns. Vor einigen Tagen wurde die 5. Tagung des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutsch-

lands beendet. Die Materialien dieser so wichtigen Beratung des höchsten Gremiums unserer Partei erfordern ein intensives Studium.

In seinem umfassenden Referat erläuterte Genosse Walter Ulbricht ausführlich das Wesen des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft. Genosse Walter Ulbricht führte aus:

„Unser neues ökonomisches System ist keine Erfindung, die aus heiterem Himmel kommt. Man könnte es als die konkrete Anwendung und Weiterentwicklung der Leninschen Prinzipien der sozialistischen Wirtschaftsführung auf unsere Bedingungen in der Deutschen Demokratischen Republik, in einem hochentwickelten Industrieland, bezeichnen. ... Das Charakteristische in der Deutschen Demokratischen Republik war der Übergang auf friedlichem und demokratischem Wege, im Kampf zwischen den zwei gesellschaftlichen Systemen in einem Land bei offener Grenze.

Es ist eine der größten geschichtlichen Leistungen der SED, daß sie es verstanden hat, die Arbeiterklasse, die mit ihr verbündeten werktätigen Bauern, die Intelligenz und die anderen werktätigen Schichten ohne nen-

wenswerte Erschütterungen den Weg von der antifaschistisch-demokratischen Ordnung zur Schaffung der Grundlagen und dann zum umfassenden Aufbau des Sozialismus zu führen. Es läßt sich leicht nachweisen, daß Lenin

- der wissenschaftlich begründeten Planung,
- der Anwendung der ökonomischen Hebel und der materiellen Interessiertheit sowie
- der richtigen Führungstätigkeit in der Wirtschaft - das sind die drei Bestandteile des neuen ökonomischen Systems - große Aufmerksamkeit widmete.“

Seht man sich als Angehöriger der Technischen Universität diese drei Schwerpunkte genauer an, so steht un-

klar definiertes System der Information und der Auftragserteilung auf der Linie Staatssekretariat, Rektorat, Dekanat, Institut. Damit wird eine willkürliche, außerhalb des Plans liegende Auftragserteilung, z. T. direkt an ein Institut, ohne daß die Fakultät, geschweige die Universitätsleitung informiert waren, ausgeschaltet.

Eine wissenschaftlich begründete Führungstätigkeit durch das Staatssekretariat ist z. B. unverzichtbar mit einem solchen Zustand, daß ein wichtiger Brief, den Magnifizenz im Dezember vorigen Jahres wegen des Investitionsgeschehens an das Staatssekretariat schrieb, bis heute unbeantwortet geblieben ist.

Eine solche Leitungstätigkeit vom Staatssekretariat zu fordern, bedeutet auch, sie in der eigenen Arbeit anzuwenden. Dazu gehört eine straffe Leitungstätigkeit in den Instituten auf der Grundlage von beständigen Plänen. Die vom Genossen Professor Frühau entwickelte Institutorganisation stellt eine sehr gute Diskussionsgrundlage dar, wie die Leitungstätigkeit in den Instituten mit den neuen Erfordernissen, die auch an die Leitung wissenschaftlicher Einrichtungen gestellt werden, in Einklang gebracht werden kann.

Eine Reihe anderer Fragen müßten ebenfalls neu durchdacht werden, wie die wichtige Konzentration in der Forschungsarbeit auf die Schwerpunkte, die sich aus der perspektivischen Entwicklung unserer materiell-technischen Basis, der Konzentration auf die führenden Zweige, aus der ökonomisch zweckmäßigsten Mittelverwendung usw., ergeben. Gleiches gilt in bezug auf die Anforderungen als auch auf die Unterstützung unserer jungen wissenschaftlichen Kader. Wir brauchen keine

## Gründliche Beratung der UPL

lands beendet. Die Materialien dieser so wichtigen Beratung des höchsten Gremiums unserer Partei erfordern ein intensives Studium.

In seinem umfassenden Referat erläuterte Genosse Walter Ulbricht ausführlich das Wesen des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft. Genosse Walter Ulbricht führte aus:

„Unser neues ökonomisches System ist keine Erfindung, die aus heiterem Himmel kommt. Man könnte es als die konkrete Anwendung und Weiterentwicklung der Leninschen Prinzipien der sozialistischen Wirtschaftsführung auf unsere Bedingungen in der Deutschen Demokratischen Republik, in einem hochentwickelten Industrieland, bezeichnen. ... Das Charakteristische in der Deutschen Demokratischen Republik war der Übergang auf friedlichem und demokratischem Wege, im Kampf zwischen den zwei gesellschaftlichen Systemen in einem Land bei offener Grenze.

Es ist eine der größten geschichtlichen Leistungen der SED, daß sie es verstanden hat, die Arbeiterklasse, die mit ihr verbündeten werktätigen Bauern, die Intelligenz und die anderen werktätigen Schichten ohne nen-

wenswerte Erschütterungen den Weg von der antifaschistisch-demokratischen Ordnung zur Schaffung der Grundlagen und dann zum umfassenden Aufbau des Sozialismus zu führen. Es läßt sich leicht nachweisen, daß Lenin

- der wissenschaftlich begründeten Planung,
- der Anwendung der ökonomischen Hebel und der materiellen Interessiertheit sowie
- der richtigen Führungstätigkeit in der Wirtschaft - das sind die drei Bestandteile des neuen ökonomischen Systems - große Aufmerksamkeit widmete.“

Seht man sich als Angehöriger der Technischen Universität diese drei Schwerpunkte genauer an, so steht un-

klar definiertes System der Information und der Auftragserteilung auf der Linie Staatssekretariat, Rektorat, Dekanat, Institut. Damit wird eine willkürliche, außerhalb des Plans liegende Auftragserteilung, z. T. direkt an ein Institut, ohne daß die Fakultät, geschweige die Universitätsleitung informiert waren, ausgeschaltet.

Eine wissenschaftlich begründete Führungstätigkeit durch das Staatssekretariat ist z. B. unverzichtbar mit einem solchen Zustand, daß ein wichtiger Brief, den Magnifizenz im Dezember vorigen Jahres wegen des Investitionsgeschehens an das Staatssekretariat schrieb, bis heute unbeantwortet geblieben ist.

Eine solche Leitungstätigkeit vom Staatssekretariat zu fordern, bedeutet auch, sie in der eigenen Arbeit anzuwenden. Dazu gehört eine straffe Leitungstätigkeit in den Instituten auf der Grundlage von beständigen Plänen. Die vom Genossen Professor Frühau entwickelte Institutorganisation stellt eine sehr gute Diskussionsgrundlage dar, wie die Leitungstätigkeit in den Instituten mit den neuen Erfordernissen, die auch an die Leitung wissenschaftlicher Einrichtungen gestellt werden, in Einklang gebracht werden kann.

Eine Reihe anderer Fragen müßten ebenfalls neu durchdacht werden, wie die wichtige Konzentration in der Forschungsarbeit auf die Schwerpunkte, die sich aus der perspektivischen Entwicklung unserer materiell-technischen Basis, der Konzentration auf die führenden Zweige, aus der ökonomisch zweckmäßigsten Mittelverwendung usw., ergeben. Gleiches gilt in bezug auf die Anforderungen als auch auf die Unterstützung unserer jungen wissenschaftlichen Kader. Wir brauchen keine

lands beendet. Die Materialien dieser so wichtigen Beratung des höchsten Gremiums unserer Partei erfordern ein intensives Studium.

In seinem umfassenden Referat erläuterte Genosse Walter Ulbricht ausführlich das Wesen des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft. Genosse Walter Ulbricht führte aus:

„Unser neues ökonomisches System ist keine Erfindung, die aus heiterem Himmel kommt. Man könnte es als die konkrete Anwendung und Weiterentwicklung der Leninschen Prinzipien der sozialistischen Wirtschaftsführung auf unsere Bedingungen in der Deutschen Demokratischen Republik, in einem hochentwickelten Industrieland, bezeichnen. ... Das Charakteristische in der Deutschen Demokratischen Republik war der Übergang auf friedlichem und demokratischem Wege, im Kampf zwischen den zwei gesellschaftlichen Systemen in einem Land bei offener Grenze.

Es ist eine der größten geschichtlichen Leistungen der SED, daß sie es verstanden hat, die Arbeiterklasse, die mit ihr verbündeten werktätigen Bauern, die Intelligenz und die anderen werktätigen Schichten ohne nen-

wenswerte Erschütterungen den Weg von der antifaschistisch-demokratischen Ordnung zur Schaffung der Grundlagen und dann zum umfassenden Aufbau des Sozialismus zu führen. Es läßt sich leicht nachweisen, daß Lenin

- der wissenschaftlich begründeten Planung,
- der Anwendung der ökonomischen Hebel und der materiellen Interessiertheit sowie
- der richtigen Führungstätigkeit in der Wirtschaft - das sind die drei Bestandteile des neuen ökonomischen Systems - große Aufmerksamkeit widmete.“

Seht man sich als Angehöriger der Technischen Universität diese drei Schwerpunkte genauer an, so steht un-

klar definiertes System der Information und der Auftragserteilung auf der Linie Staatssekretariat, Rektorat, Dekanat, Institut. Damit wird eine willkürliche, außerhalb des Plans liegende Auftragserteilung, z. T. direkt an ein Institut, ohne daß die Fakultät, geschweige die Universitätsleitung informiert waren, ausgeschaltet.

Eine wissenschaftlich begründete Führungstätigkeit durch das Staatssekretariat ist z. B. unverzichtbar mit einem solchen Zustand, daß ein wichtiger Brief, den Magnifizenz im Dezember vorigen Jahres wegen des Investitionsgeschehens an das Staatssekretariat schrieb, bis heute unbeantwortet geblieben ist.

Eine solche Leitungstätigkeit vom Staatssekretariat zu fordern, bedeutet auch, sie in der eigenen Arbeit anzuwenden. Dazu gehört eine straffe Leitungstätigkeit in den Instituten auf der Grundlage von beständigen Plänen. Die vom Genossen Professor Frühau entwickelte Institutorganisation stellt eine sehr gute Diskussionsgrundlage dar, wie die Leitungstätigkeit in den Instituten mit den neuen Erfordernissen, die auch an die Leitung wissenschaftlicher Einrichtungen gestellt werden, in Einklang gebracht werden kann.

Eine Reihe anderer Fragen müßten ebenfalls neu durchdacht werden, wie die wichtige Konzentration in der Forschungsarbeit auf die Schwerpunkte, die sich aus der perspektivischen Entwicklung unserer materiell-technischen Basis, der Konzentration auf die führenden Zweige, aus der ökonomisch zweckmäßigsten Mittelverwendung usw., ergeben. Gleiches gilt in bezug auf die Anforderungen als auch auf die Unterstützung unserer jungen wissenschaftlichen Kader. Wir brauchen keine

Nach Redaktionsschluß:

## Höchster Nutzen durch Diplomarbeit

Unmittelbar vor dem VI. Parteitag trat der VEB Fortschritt Neustadt an das Institut für Fertigungstechnik mit der Bitte heran, sozialistische Hilfe für den Betrieb zu gewähren. Der Institutsdirektor, Herr Professor Dr.-Ing. habil. Alfred Richter, erklärte sich sofort dazu bereit. Seit langer Zeit besteht ein enger Kontakt zwischen Betrieb und Institut, der u. a. in mehreren Diplomarbeiten zum Ausdruck kommt.

Eine besonders wertvolle Hilfe bedeutet die Diplomarbeit des Jugendfreundes Müller, die einen sehr hohen ökonomischen Nutzen bringt. Es handelt sich um eine Parallelkurbel-Fertigung als ein wichtiges Teil für einen Radrehwender. Auf einer wesentlich kleineren Produktionsfläche kann damit die doppelte Stückzahl gefertigt werden.

Der ökonomische Nutzen für ein Jahr besteht in der Einsparung von

- 4 Arbeitskräften,
- 190 t Material und
- 320 000 DM Fertigungskosten.

Die Arbeitsproduktivität steigt dadurch auf 280 Prozent. Es muß hervorgehoben werden, daß sich Herr Professor Richter selbst intensiv dieser Aufgabe gewidmet hat.

Von selten des Betriebes wird diese Arbeit sehr positiv eingeschätzt; sie stellt eine vollkommene neue Fertigungsart dar, und der Betrieb wird sofort mit der Einführung beginnen. Es war allerdings sehr bedauerlich, daß zur Diplomabschlussprüfung kein Vertreter des Werkes anwesend war.

Wissenschaftliche Führungstätigkeit

„Die Verbesserung der Planung ist untrennbar verbunden mit der Durchsetzung einer wissenschaftlich begründeten Führungstätigkeit.“ sagte Genosse Professor Bording weiter. „Diese muß im Staatssekretariat beginnen. Dazu gehört vor allem ein klare Struktur und Ordnung der Aufgabenbereiche und Verantwortung hinsichtlich einer klaren Regelung, wer welche Entsch-

## Mit gutem Gepäck nach Berlin

Pfingsten 1964, vom 16. bis 18. Mai, findet in der Hauptstadt der DDR, entsprechend den Traditionen der Freien Deutschen Jugend, das Deutschlandtreffen der Jugend statt. Dieses Treffen bewegt von Tag zu Tag mehr Studenten und Angehörige unserer Universität. Das ist erfreulich, denn dieses Deutschlandtreffen wird wie kein anderes zuvor im Zeichen der Verantwortung der jungen Generation als Hausherr des zukünftigen sozialistischen Deutschlands stehen.

Mit Recht sagen wir Deutschlandlandtreffen! Das Treffen der deutschen Jugend wird die Verantwortung der jungen Generation in beiden deutschen Staaten und von Westberlin für die Zukunft der deutschen Nation, für die Sicherung des Friedens, für Demokratie und Fortschritt wie kaum je vorher zum Ausdruck bringen.

In Anwesenheit Tausender junger Arbeiter, Angestellter und Studenten aus der Bundesrepublik und aus Westberlin werden wir einen großen Meinungsaustausch über die gemeinsamen Aufgaben der ganzen deutschen Jugend durchführen. Bezeiten wir uns schon jetzt auf dieses nationale Gespräch vor.

Das offene große Gespräch und viele, viele Kultur- und Sportveranstaltungen gehören zum Programm unseres Deutschlandtreffens. Zwischen uns und vielen anderen Jugendlichen unserer Republik wird sich ein Erfahrungsaustausch über die Verwirklichung des vom VI. Parteitag der SED beschlossenen Programms entwickeln.

„Deutschlandtreffen - das ist aber mehr, als es die Tage in Berlin selbst sind; viel mehr als schlechthin eine Begegnung der Jugend; und auch sehr viel mehr noch als eine große Demonstration.“

Deutschlandtreffen - das ist für uns junge Menschen in der Deutschen Demokratischen Republik ein Ausdruck der Kampfbereitschaft der jungen Generation für die Verwirklichung des Programms der SED für den umfassenden und vollständigen Aufbau des Sozialismus in der DDR und des Jugendkommunismus.“

Die FDJ-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden hat aus Anlaß des Deutschlandtreffens die

FDJ-Kreisleitung der Berliner Humboldt-Universität zu einem Leistungsvergleich zwischen unseren beiden Universitäten aufgerufen. Damit ist vor allen Dingen für unsere eigene Arbeit bis zu Pfingsten der Rahmen abgesteckt. Die Kreisleitung orientiert alle Grundorganisationen der TU auf die rasche Durchführung der von ihnen während der Verbandswahlen selbst gefaßten Beschlüsse und deren Ergänzung:

- 1 zur Steigerung der Studienleistung und weiteren Entwicklung des Studentenwettstreits innerhalb

und Ingenieur-Ökonomie werden mit den Partnern - Fachrichtungen der Berliner Universität wissenschaftliche Kolloquien während des Deutschlandtreffens durchführen. Mit welchem Gepäck wollen unsere anderen Grundorganisationen Pfingsten nach Berlin fahren?

Viele Dresdner Schüler und Ober- schüler wären uns dankbar, würden wir ihre Zirkeltätigkeit in Mathematik, Physik und Chemie unterstützen und qualifiziert anleiten. Wann wollen unsere Grundorganisationen der Fakultät Math.-Nat. endlich auf diese, schon oft in der letzten Zeit vorgetragene Bitte reagieren?

Die von uns begonnene Diskussion, daß es zur Ehre jedes Studenten der Technischen Universität Dresden gehört, Träger des Abzeichens „Für gutes Wissen“ mit dem Bildnis von Karl Marx zu sein, muß dazu führen, daß bis zum Deutschlandtreffen viele Studenten unserer Universität die Prüfungen für dieses Abzeichen ablegen.

In der Vorbereitung auf das Deutschlandtreffen geht es darum, daß alle Jugendlichen unserer Universität in die Lösung der vor uns stehenden großen Aufgaben einbezogen werden. Und deshalb können auch alle Studenten und jungen Angehörigen unserer Technischen Universität Pfingsten mit nach Berlin fahren. Schon heute können sich alle Interessenten in der Kreisleitung der FDJ anmelden. Aber unsere Gruppen und Grundorganisationen sollten auch selbst überlegen, auf welche Weise sie die Fahrt nach Berlin vorbereiten. Jeder Bezirk wird auch eine offizielle Delegation der Freien Deutschen Jugend nach Berlin entsenden. Dann unser Verband trägt eine besonders hohe Verantwortung für das Deutschlandtreffen. Die Teilnehmer dieser Delegation werden die besten Freunde aus allen Bereichen sein. Ihr gehören die Sieger im Wettbewerb zur Vorbereitung des Deutschlandtreffens an.

Bereiten wir unser großes Treffen der deutschen Jugend gründlich vor, nutzen wir jede Stunde. Um so schöner und erlebnisreicher werden die Tage in Berlin sein!

Peter Seifert, 1. Sekretär



- 2 zum Wirken der Fachrichtungen in der Dresdner Öffentlichkeit, um zur stärkeren Entwicklung unserer Universität zum Zentrum des geistigen Lebens in unserer Stadt beizutragen;
  - 3 zur Orientierung auf das allseitige marxistisch-leninistische Studium zum Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen“ und zur weiteren Festigung des Verbandes;
  - 4 zur Finanzierung des Deutschlandtreffens.
- Nach dem Programm der Grundorganisation Ökonomie der chemischen Industrie empfiehlt die Kreisleitung den FDJ-Grundorganisationen der TU, ihren Beitrag zur Vorbereitung des Deutschlandtreffens festzulegen und innerhalb unserer Universität sichtbar auszustellen. Die Grundorganisationen Chemie (Math. Nat.), Regelungstechnik (E)

Planung um der Planung willen, sondern um die Zielsetzung unserer Arbeit klarer zu bestimmen, die Mittel und Kräfte in kollektiver Arbeit mit dem höchsten Wirkungsgrad einzusetzen und bewußt schöpferisch und lektive zu arbeiten. Ein unerlässliches Hilfsmittel bei der Planungs- und Leitungstätigkeit sind bestimmte aussagekräftige Kennziffern.“) Es wäre zu begrüßen, wenn sich zu diesem Problem auch andere Angehörige unserer Universität, besonders die Wissenschaftler, äußerten.

„Die Anwendung des Prinzips der materiellen Interessiertheit im Hochschulwesen stellt sich dar“, so führte weiterhin Genosse Professor Bording aus, „durch die Forderung, den Leistungsgrundsatz auf allen Ebenen durchzusetzen. Man muß dabei von der Ober- einstimung zwischen den persönlichen und den gesellschaftlichen Interessen ausgehen. Bei der Gewährung von Stipendien besteht zwar seit langem ein gesetzlich festgelegter Pausatz, nach dem Leistungsgrundsatz zu differenzieren, jedoch haben wir von dieser Möglichkeit bisher an der TU kaum Gebrauch gemacht. Aber es dürfte nicht bei den Stipendien aufhören. Vielmehr bin ich der Meinung, daß man die Frage der besseren Durchsetzung des Leistungsgrundsatzes für alle Angehörigen der TU stellen muß. Und wie verhält sich der Lehrkörper? Wird mancher fragen. Für den Lehrkörper gilt, daß wir das, was wir von den Studenten und allen TU-Angehörigen fordern, auch auf uns selbst anzuwenden bereit sein müssen.“

Ferner kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß in materieller Hinsicht Disproportionen zwischen den Fakultäten bestehen. Es müßte zum Beispiel geprüft werden, ob das Gehalts-

gefülle beim Nachwuchs, das noch zwischen verschiedenen Fakultäten besteht, mit dem Leistungsgrundsatz in Einklang gebracht werden kann. Vor allem sollte die Zuerkennung von Leistungszeichnissen, statt als wie bisher als eine formale Sache zu handhaben, benutzt werden, um eine echte Auseinandersetzung über Leistungsgrade, Leistungswillen usw. zu führen.

Ein weiteres Gebiet, das bisher kaum Anwendung gefunden hat, ist die Frage, wie die

Kollektivität der Arbeit gefördert werden kann und Planaufgaben schneller und besser gelöst werden können, indem Zielprämissen für die verschiedensten Zwecke in Aussicht gestellt werden. Die Grundlage dazu allerdings ist eine konkrete Aufgabenstellung mit meßbaren Ergebnissen. Es müßten durch gründliche Vorarbeit die Bedingungen geschaffen werden, damit entsprechend dem neuen ökonomischen System die Prämien wirkungsvoller als bisher verwendet werden. Hierbei ist die Verantwortungs- und Entscheidungsbefugnis der Fakultäts- und Institutsleitungen zu erweitern.“

Genosse Professor Bording betont, daß seine hier dargelegten Meinungen sicher nicht erschöpfend alle Schlussfolgerungen enthalten können, die sich aus dem neuen ökonomischen System für unsere Technische Universität ergeben. Je gründlicher die Ergebnisse des 5. Plenums in allen Instituten unter Verantwortung der Institutsdirektoren in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit der Partei ausgewertet werden, je vielfältiger werden die Vorschläge und Festlegungen zur Verbesserung unserer Arbeit werden.

\*) Vgl. Grlpinski - Ökonomische Hebel im Hochschulwesen, Jg. 1964, Heft 1.



Ein wichtiges Dokument, der Vertrag zwischen der TU Dresden und der VVB Kall, wurde am 29. Januar 1964 unterschrieben. Die darin festgelegten Maßnahmen werden beiden Partnern von hohem Nutzen sein. Über Einzelheiten dazu informieren wir Sie auf Seite 5 dieser Ausgabe.